



## *Aus dem Leben von Karol Wojtyła/ P. Johannes Paul II*

**anlässlich seiner Seligsprechung am 1. Mai 2011**

### **Kindheit und Jugend**

Karol Wojtyła wurde am 18. Mai 1920 in Wadowice, einer Kleinstadt bei [Krakau](#), geboren. Die Mutter starb, als Karol neun Jahre alt war. Im Alter von 12 Jahren verlor er seinen älteren Bruder Edmund. Seine Schwester lernte er nie kennen, da sie noch vor seiner Geburt verstarb.

In seiner Kindheit war Wojtyła sehr sportlich und spielte oft Fußball als Torwart. In seinen prägenden Jahren wurde er durch zahlreiche Kontakte mit der lebhaften und blühenden Jüdischen Gemeinde in Wadowice beeinflusst. Oft wurden Fußballspiele in der Schule zwischen einem jüdischen und einem katholischen Team organisiert. Karol Wojtyła spielte oft freiwillig als Torwart beim jüdischen Team, wenn dieses nicht genug Spieler hatte.

Wojtyła war [Ministrant](#), galt als strebsamer Schüler und beendete die Schule mit Bestnoten. Im Sommer 1938 siedelte er mit dem Vater nach Krakau über und schrieb sich zum Studium der [Philosophie](#) und [Polnischen Literatur](#) an der dortigen Universität ein. Drei Jahre später, im Jahre 1941, starb sein Vater.

An der Universität schloss sich Wojtyła der Theatergruppe „Studio 39“ an, in der er bis 1943, zuletzt im Untergrund, wirkte. Auch schrieb er selbst literarische Texte. Nach dem Ausbruch des [Zweiten Weltkrieges](#) wurde die Universität von der deutschen Besatzungsmacht geschlossen, 183 [Professoren wurden verhaftet](#), ein Teil von ihnen kam in [Konzentrationslagern](#) ums Leben. Wojtyła führte seine Studien in der Untergrunduniversität fort, wurde aber zur [Zwangsarbeit](#) in einem Steinbruch sowie vom Frühjahr 1942 bis August 1944 in

einer Chemiefabrik verpflichtet. So konnte er seine [Deportation](#) zur Zwangsarbeit nach Deutschland verhindern.

Wadowice und Krakau sind Orte, die bis zum Zweiten Weltkrieg sehr stark durch die [jüdische Kultur](#) beeinflusst waren, was prägend für Wojtyła's positives Verhältnis zum Judentum war. Im Oktober 1942 trat er ins geheime [Priesterseminar](#) der [Erzdiözese Krakau](#) ein. Von August 1944 bis Kriegsende 1945 fand er Zuflucht in der Residenz des [Erzbischofs](#) von Krakau.

### **Priester und Professor**

Am 1. November 1946 empfing Wojtyła heimlich die [Priesterweihe](#) und [promovierte](#) in den folgenden zwei Jahren in [Rom](#) am [Angelicum](#) über den Glauben des [Johannes vom Kreuz](#).

Im Anschluss war er als [Kaplan](#) in [Niegowić](#) und später in der Krakauer Studentenkirche *Sankt Florian* tätig, wo er schon bald für seine Predigten bekannt war. Wojtyła promovierte Ende 1949 auch zum [Doktor der Theologie](#).

Ab 1953 lehrte Wojtyła als Professor für [Moraltheologie](#) in Krakau und bekam 1954 einen Lehrauftrag für Philosophie und [Sozialethik](#) an der [Katholischen Universität](#) von [Lublin](#), wo er 1955 auch [habilitierte](#).

### **Bischof und Kardinal**

Am 28. September 1958 wurde er zum Weihbischof von Krakau geweiht. Wojtyła nahm aktiv am [Zweiten Vatikanischen Konzil](#) teil; sein Hauptaugenmerk lag dabei auf der [Religionsfreiheit](#), und einer zeitgemäßen Verkündigung der kirchlichen Lehre, die im Konzilspapier [Gaudium et Spes](#) gefordert wurde.

Am 13. Januar 1964 wurde Wojtyła Erzbischof von Krakau. Sein Beharren auf dem Bau einer Kirche in der neu gegründeten Arbeiterstadt [Nowa Huta](#) und seine Predigten, in denen er oft die freie Ausübung der Religion für alle Polen forderte, zeigten ihn als unerschrockenen [Antikommunisten](#). 1965 war er maßgeblich an dem [Brief des polnischen Episkopats an die deutschen Amtsbrüder](#)

beteiligt, in dem zur Versöhnung zwischen beiden Völkern aufgerufen wurde. Auch dies machte ihn zum Objekt scharfer Attacken der kommunistischen Machthaber. Am 26. Juni 1967 wurde Wojtyła zum [Kardinal](#) ernannt.

Im Zuge der kirchlichen Bemühungen um eine deutsch-polnische Aussöhnung besuchte Wojtyła 1974 die [Bundesrepublik Deutschland](#) und zelebrierte mit Kardinal [Döpfner](#) am 19. September eine Versöhnungsmesse im [Karmelitinnenkloster Heilig Blut](#) innerhalb des ehemaligen [KZ Dachau](#). Als Papst sprach er später 48 der dort inhaftierten Priester selig. Ein letzter Deutschlandbesuch vor seiner Wahl erfolgte 1978 an der Seite des Primas von Polen, Kardinal [Stefan Wyszyński](#).

### **Pontifikat**

Die Amtszeit von Johannes Paul II. als Papst dauerte vom 16. Oktober 1978 bis zu seinem Tod am 2. April 2005. In diese fast 30-jährige Periode fielen weltgeschichtlich das Ende des [Kalten Krieges](#), der Zusammenbruch des [Kommunismus](#) in Osteuropa, die Entstehung neuer Nationalstaaten in Europa sowie die Kriege [in Afghanistan](#), [im ehemaligen Jugoslawien](#) und [am Persischen Golf](#).

Johannes Paul II. suchte stärker als seine Vorgänger die Öffentlichkeit und nutzte dazu auch die [Massenmedien](#), was ihm teils die Bezeichnung „Medienpapst“ eintrug. Bei seinen öffentlichen Auftritten kam ihm dabei seine charismatische Persönlichkeit zunutze.

Am 16. Oktober 1978 wurde Karol Wojtyła von den 111 zum [Konklave](#) versammelten Kardinälen (im 8. Wahlgang mit 99 Stimmen, andere Quellen nennen 97 Stimmen) zum Papst und Bischof von Rom gewählt. Damit war er der erste nicht-italienische Papst seit [Hadrian VI.](#) sowie der erste [slawische](#) Papst der Kirchengeschichte. Johannes Paul II. war bei seiner Wahl mit 58 Jahren der jüngste Papst seit [Pius IX.](#) Zudem war er in außerordentlich guter körperlicher Verfassung. Im Gegensatz zu anderen Päpsten vor ihm trieb er in jener Zeit

noch Sport, er schwamm und fuhr regelmäßig Ski. So soll der Papst mehr als hundertmal heimlich den Vatikan verlassen haben, um Ski zu laufen.

Am 4. März 1979 veröffentlichte Johannes Paul II. seine erste Enzyklika [Redemptor Hominis](#) (Erlöser des Menschen), die ihn als Papst der [Menschenrechte](#) erscheinen ließ und den markanten Satz enthielt: Der Weg der Kirche ist der Mensch.

In den ersten Jahren des [Pontifikats](#) standen das Beharren auf der [Religionsfreiheit](#) und eine damit verbundene Konfrontation mit den kommunistischen Regimes [Osteuropas](#) im Vordergrund. Die Außenpolitik Johannes Pauls II. gegenüber dem Ostblock unterschied sich hier von der seiner kompromissbereiteren Vorgänger. Die [polnische](#) Parteiführung konnte eine Pastoralreise in die Heimat aufgrund seiner Popularität nicht verhindern. Vom 2. Juni bis 10. Juni 1979 besuchte er zum ersten Mal als Papst sein Heimatland Polen. In Polen sahen etwa zehn Millionen Menschen den Papst, ein Viertel der gesamten polnischen Bevölkerung. Johannes Paul II. wurde zum Symbol des polnischen Widerstands.

Die Amtszeit von Johannes Paul II. war geprägt von einer verstärkten Wahrnehmung der repräsentativen Aspekte des Papstamtes. Dies zeigte sich vor allem in den 104 Auslandsreisen des Papstes, Pastoralbesuche genannt, in denen er 127 Länder besuchte. Johannes Paul II. unternahm während seiner Amtszeit mehr Auslandsreisen als alle früheren Päpste zusammen.

Vom 28. Mai bis 2. Juni 1982 besuchte Johannes Paul II. als erster Papst seit der Trennung der [Anglikanischen Kirche](#) vor 450 Jahren [Großbritannien](#). Während des Aufenthalts wurde er von Königin [Elisabeth II.](#) empfangen und besuchte einen [ökumenischen](#) Gottesdienst in der [Kathedrale von Canterbury](#). Im Jahr 2000 begab sich der Papst auf eine Reise ins Heilige Land ([Israel](#), [Jordanien](#), [Palästinensergebiete](#)).

Am 15. Januar 1995 hielt der Papst in [Manila](#) vor vier Millionen Menschen den größten Gottesdienst in der Geschichte der römisch-katholischen Kirche. Es war zugleich die größte bekannte Versammlung in der Geschichte der Menschheit. Am 21. Januar 1998 führte ihn eine Pilgerreise ins [sozialistische Kuba](#).

### **Persönliche Treffen**

Neben der Reisetätigkeit waren insbesondere die persönlichen Treffen mit weltlichen Machthabern und religiösen Würdenträgern, mit denen der Papst oftmals Zeichen setzte, charakteristisch für die Amtszeit von Johannes Paul II. So empfing er 1982 den Palästinenserführer [Jassir Arafat](#). Kurz nach dem Fall der [Berliner Mauer](#) - am 1. Dezember 1989 - traf er [Michail Gorbatschow](#) - es war das einzige Mal, dass ein [Generalsekretär](#) der [KPdSU](#) von einem Papst empfangen wurde. Im März 1999 fand im Vatikan ein Treffen des Papstes mit dem iranischen Präsident [Mohammed Chatami](#) statt, was als historisches Ereignis bewertet wurde.

Am 27. Oktober 1986 kam es in [Assisi](#) zu einem von Johannes Paul II. initiierten [interreligiösen Friedentreffen](#) mit hochrangigen Vertretern der großen [Weltreligionen](#), bei dem der Papst alle Religionen einlud, jeder in seiner Tradition, für den Frieden zu beten. Unter dem Eindruck der [Anschläge des 11. Septembers](#) und des darauf folgenden [Kriegs in Afghanistan](#) organisierte der Papst am 24. Januar 2002 ein zweites Gebet der Weltreligionen.

Am 12. März 2000 sprach der Papst ein „[Mea culpa](#)“ für die Kirche wegen ihrer Verfehlungen wie [Glaubenskriege](#), [Judenverfolgungen](#) und [Inquisition](#) aus. Acht Tage später begann eine Reise nach [Israel](#), [Jordanien](#) und in die [Palästinensergebiete](#), bei welcher er die Holocaust-Gedenkstätte [Yad Vashem](#) in Israel besuchte und an der [Klagemauer](#) betete.

## Krankheit und Tod

In seinen letzten Lebensjahren war Johannes Paul II zunehmend durch die [Parkinson-Krankheit](#) mit Lähmungserscheinungen und Schwierigkeiten beim Sprechen in seiner Amtsführung beeinträchtigt.

All das beflügelte Spekulationen über einen Rücktritt des Papstes - eine Möglichkeit, von der in der Geschichte der römisch-katholischen Kirche nur einmal Gebrauch gemacht wurde. Johannes Paul II. erklärte indes, er lege seine Amtszeit in Gottes Hände.

Anfang 2005 verschlechterte sich der Gesundheitszustand des 84-jährigen dramatisch.

Er zeigte sich am 20. und 23. März am Fenster seines Arbeitszimmers den Gläubigen auf dem Petersplatz und spendete von dort am Ostersonntag (27. März) stumm den Segen [Urbi et Orbi](#). Am 30. März 2005 ließ sich der Papst dort zum letzten Mal sehen.

Am folgenden Tag fieberte er und empfing die Krankensalbung. Am 2. April 2005 gegen 15:30 Uhr sprach er mit sehr schwacher und gebrochener Stimme auf Polnisch seine letzten Worte: *„Lasst mich ins Haus des Vaters gehen!“*.